

Trianel beklagt „Pranger“

Aufreger: Geschäft mit Grundstück

Umweltbelastung soll sinken / Gegner sagen: Jede Belastung ist zu viel für Lünen

RN 15.02.11.
LÜNEN. Kraftwerksbauer Trianel und seine Kritiker sind nach wie vor etwa so weit voneinander entfernt wie Nord- und Südpol. Das wurde gestern am ersten Tag des Erörterungstermins im Hansesaal deutlich.



Vor Beginn des Termins: Ingbert Kersebohm (r.), Ratsmitglied der Grünen und einer der Einwender, im Gespräch mit Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm (l.).
RN-Foto Goldstein

Dort sieht sich Trianel auf der Seite der Guten: Schließlich kommt die aktuelle Immissionsprognose zu dem Ergebnis, dass das Kohle-Kraftwerk die Umwelt deutlich geringer belastet, als es auf Basis jener Prognose der Fall gewesen wäre, die beim ersten Erörterungstermin 2007 vorgelegt wurde.

Einwender Eckhard Kneisel (Grüne) äußerte sein Erstaunen: Warum jetzt günstigere Werte, wo doch vor über drei Jahren vergeblich um eine Verbesserung gerungen worden sei? Er sieht das Vertrauen in Trianel und die Bezirksregierung Arnsberg als Genehmigungsbehörde erschüttert.

„Dadurch, dass immer neue Prognosen vorgelegt werden, werden sie nicht glaubhafter“, sagte Einwender Prof. Dr. Johannes Hofnagel (GFL).

Trianel-Anwalt Dr. Christoph Riese erläuterte, dass man erst jetzt, nach konkreter Spezifizierung der Kraftwerks-Technik, geringere Werte habe zusagen können. Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm empörte sich: „Ich finde es wirklich absurd,

wenn wir hier an den Pranger gestellt werden, weil wir freiwillig die Grenzwerte absenkten.“

Das Problem: Viele Kraftwerksgegner lehnen jegliche Zusatzbelastung ab. Dirk Jansen, Geschäftsleiter NRW beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND): „Wir leben in einer hochbelasteten Region, die schon als Müllkippe missbraucht wird. Es kann nicht sein, dass in dieser hoch belasteten Region alle paar Kilometer ein weiterer Emittent genehmigt wird.“

Strittig wurde u.a. diskutiert, ob Messpunkte für die Ermittlung der Vorbelastung richtig gewählt wurden. Zu-

dem, so die Einwender, müssten Belastungen durch die Firma microca eingerechnet werden, die den Kohleumschlag für Trianel abwickeln soll. Bislang sei das nicht geschehen.

Versammlungsleiter Roland Niestroj (Bezirksregierung Arnsberg) erklärte auf hartnäckige Nachfragen, dass ein Genehmigungsantrag von microca bereits vorliege. Wenn es aus diesem Antrag eine Zusatzbelastung gäbe, wäre sie berücksichtigt worden, versicherte er.

Dr. Peter Gebhardt, Umwelt-Experte des BUND, wies auf überhöhte Nickelwerte am Messpunkt Mühlenweg 20 hin, „wie sie mir noch nie

untergekommen sind. Den Leuten, die da leben, kann man das definitiv nicht zumuten.“

Was die Behörden unternehmen, wollte Gebhardt wissen. Ein Stahl- und ein Kabelaufbereitungsunternehmen in der Nachbarschaft seien als Verursacher ausgemacht, so Niestroj. Erste Maßnahmen in den Firmen seien angelaufen. Peter.Fiedler
@ruhrnachrichten.de

Bei uns im Internet:

des ersten Tages zum Nachlesen

Die Bilder der zeitweise hitzigen Diskussion im Hansesaal

www.RuhrNachrichten.de/luenen

LÜNEN. Zu einem hitzigen Wortwechsel zwischen Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm und den Einwendern Thomas Matthée und Prof. Dr. Johannes Hofnagel kam es wegen eines Grundstücksgeschäfts.

Matthée sagte, Trianel besitze ein Grundstück an der Frydagstraße und habe die Pachtverträge mit drei dort ansässigen Firmen für 2013 gekündigt. Matthée ließ durchblicken, er hege den Verdacht, Trianel wolle Firmen vertreiben, die vom Kraftwerksbau negativ betroffen sein und ein Problem im Genehmigungsverfahren darstellen könnten.

Das Grundstück sei zuvor „vergeblich am Markt angeboten worden“, erwiderte Ungethüm. Zum Zeitpunkt des Kaufs seien die Mietverträge ausgelaufen, man habe sie freiwillig verlängert, den Firmen aber signalisiert, dass man das Grundstück nach Abschluss des Kraftwerksbaus brauche. Mit der Firma Natursteine Böhme zum Beispiel liefen schon Gespräche über einen Ersatzstandort.

Einwender stellten gestern Befangenheitsanträge gegen die Bezirksregierung insgesamt und Versammlungsleiter Niestroj persönlich. Alle wurden abgelehnt. Heute werden die weiteren Einwendungen gegen die beantragte 6. Teilgenehmigung für das Kraftwerk diskutiert. Fie-